

Historische Alleen in Ludwigsburg*

von Günther Bergan

Dekan Zilling schreibt 1777 in seinem Ludwigsburger Notabilienbuch: »Zur besonderen Zierde und Verschönerung der Stadt gereichen die breiten und langen Alleen, welche gleich anfangs sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt angelegt worden, nachher aber sogar auch bis an die umliegenden Dorfschaften erweitert wurden, so daß die Stadt in der Ferne und bei jedem Anblick einem prächtigen weiten Lustgarten gleicht.«

Bevor im Folgenden auf die einzelnen historischen Alleen Ludwigsburgs näher eingegangen wird, soll kurz vorgestellt werden, wie es zur Anlage des Ludwigsburger Alleennetzes gekommen ist und welche Funktion die Alleen hatten.

Die Allee als Symbol herzoglicher Pracht und Macht

Herzog Carl Eugen übernahm 1744 als Sechzehnjähriger die Regierung. Der Wunsch, seinen Hof zu einem der glänzendsten in Europa zu machen, kannte keine Grenzen. Die engen mittelalterlichen Verhältnisse in Stuttgart waren seiner Prachtentfaltung im Wege, aber in Ludwigsburg, der 2. Residenzstadt des Landes, stand alles zur Verfügung, was für eine prunkvolle Hofhaltung benötigt wurde: ein neu erbautes Schloss und vor allem viel frei verfügbarer Raum sowohl in der Stadt als auch in der näheren Umgebung.

Ludwigsburg sollte nach seinem Willen und seinen Vorstellungen unverzüglich zu einem glanz- und prunkvollen Ort für fürstliche Repräsentation und höfische Vergnügungen ausgebaut werden. Die Macht des Fürsten und die Pracht seines Hofes sollten dabei jeden Besucher mit Neid erfüllen und tief beeindruckt wieder heimkehren lassen. Vor allem moderne, nach zeitgenössischen französischen Vorbildern gestaltete Gartenanlagen und schnurgerade Alleen waren dazu hervorragend geeignet, ebenso wie luxuriös eingerichtete Räume im Schloss oder mit feinem Porzellan aus der eigenen Manufaktur gedeckte Festtafeln.

Vom Stadtgründer Eberhard Ludwig konnte der junge Herzog nur den barocken Nord- bzw. Südgarten, die dominierende, in der Hauptachse des Schlosses gelegene »Dicke Allee«, die heutige Königsallee, mit dem Lustwäldchen auf der Warth, dem Salonwald, sowie die Anlagen um das Favoriteschlösschen übernehmen, was ihm natürlich nicht genügen konnte. Bestehende Anlagen mussten deshalb vergrößert, vor allem aber neue geschaffen werden. Ein neues und aufwendig gestaltetes Alleennetz wurde ohne Rücksicht auf bestehende Besitzverhältnisse oder landschaftliche Begebenheiten bis etwa 1760 innerhalb und außerhalb der Stadt angelegt.

* Der folgende Beitrag ist die Zusammenfassung einer umfangreichen Materialsammlung des Stadtarchivs Ludwigsburg, die der Verfasser 1999/2001 im Auftrag des Tiefbau- und Grünflächenamts Ludwigsburg zu den historischen Alleen anfertigte.

Unter den historischen Alleen, die der Herzog anlegen ließ, kann heute zwischen drei Grundtypen unterschieden werden: die Alleen innerhalb der vom Herzog errichteten Stadtmauer, die Chaussee-Alleen zu den Nachbarorten und die Feldalleen.

Die Alleen innerhalb der Stadt

Bei der Planung der innerstädtischen Alleen hielten sich die Verantwortlichen streng an das bereits vorhandene, für Ludwigsburg typische, rechtwinklige Rastersystem der Straßen. Die neuen Alleen, die hauptsächlich im Süden des Schlosses in den herrschaftlichen Besitzungen angelegt wurden, verliefen deswegen alle in Nord-Süd- oder in Ost-West-Richtung. Eine Ausnahme bildeten nur die Alleen, welche den bereits zu Eberhard Ludwigs Zeiten angelegten Salonwald umgaben.

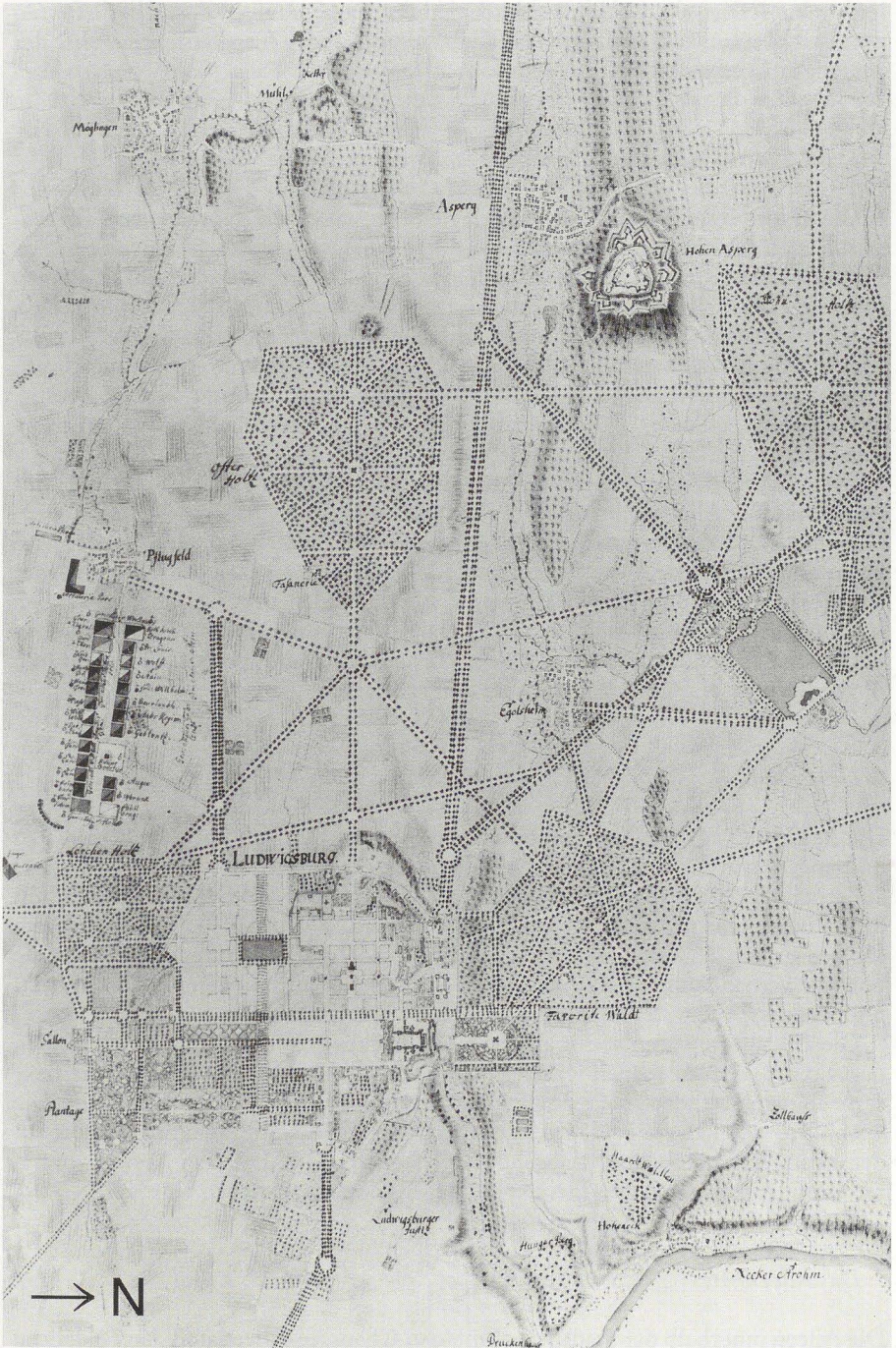
Es fällt auf, dass die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Alleen alle einen eigenen Namen besitzen (Stadtmauer-, Porzellan-, Opern-, Nussbaum-, Dicke-, Vordere Allee), während die Ost-West-Alleen mit Ausnahme der Sechsfachen Allee immer nur als Queralleen bezeichnet werden, was ihre Identifizierung heute oftmals erschwert.

Die Nord-Süd-Alleen innerhalb der Stadt wurden wohl vom Hof benützt und hatten den Charakter von Repräsentationsalleen. Sie führten von den Schlossanlagen zu wichtigen Punkten des höfischen Lebens in der Stadt oder am Stadtrand. So verband die Opernallee zusammen mit der Porzellanallee die östlichen Schlossanlagen beim Opernhaus mit der Porzellanmanufaktur und der großen Menagerie in der Nähe des Aldinger Tors. Die Dicke Allee als die älteste und bedeutendste Allee verband das Schloss mit den Lustanlagen im Salonwald. Die Vordere Allee, eine imposante fünffache Allee, flankierte die Staatsstraße, auf der die von Stuttgart kommenden Besucher zum Schloss gelangten.

Die namenlosen Queralleen dagegen führten alle von der Stuttgarter Straße zur östlichen Stadtmauer. Sie erfüllten eher die Funktion von Zubringeralleen, denn über sie konnten die herrschaftlichen Jägerhofgüter und später die bürgerlichen Gartengrundstücke in den Fasanengärten erreicht und versorgt werden. Zwei weitere Queralleen außerhalb der Stadt verbanden den Salonwald mit der Anlage im Lerchenholz.

Bei den Alleen innerhalb der Stadt handelte es sich in der Regel um einfache Alleen, d. h. ein Alleenweg wurde zu beiden Seiten von je einer Baumreihe flankiert. Die Alleen waren ursprünglich mit Linden bepflanzt. Gräben zu beiden Seiten sorgten für trockene Alleenwege, die mit Kies aufgeschüttet waren. Die Fahralleen (z. B. die Jägerhofallee) waren auf beiden Seiten, außerhalb der Baumreihen, von Fußwegen begleitet. Hainbuchen-Hecken oder hölzerne Schranken begrenzten die Promenadealleen (z. B. die Königsallee) seitlich, während Schlagbäume diese Alleen stirnseitig abschlossen. Auf Hinweisschildern wurden die Vorschriften zur Benutzung der Alleen sowie auch die teils drastischen Strafen bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften angeschlagen, deren Einhaltung livrierte Alleenaufseher überwachten.

Der bekannteste dieser Alleenaufseher ist zweifellos der 1803 nach rund 40 Dienstjahren gestorbene Alleenknecht Friedrich Beutel, der in den Kastanienal-



Das Ludwigsburger Alleennetz um 1770 (Ausschnitt aus einer Karte von Fischer).

leen seinen Dienst so eifrig versehen haben muss, dass er der Überlieferung zufolge »Kastanien-Beutel« genannt wurde und damit für den Spitznamen der Ludwigsburger verantwortlich sein soll.

Die Chaussee-Alleen außerhalb der Stadt

In die unter Herzog Carl Eugen angelegte Stadtmauer waren große, von Torhäusern flankierte Stadttore eingebaut, von denen Fahrwege oder Chausseen zu den Nachbarorten Kornwestheim, Pflugfelden, Eglosheim, Oßweil und Aldingen führten. Diese Chausseen waren als vierfache oder sog. doppelte Alleen angelegt, d. h. zu beiden Seiten der Chaussee verlief eine Nebenallee. Eine dieser Nebenalleen wurde für die herrschaftliche Benutzung reserviert und entsprechend aufwendig gewartet, während die andere von Fußgängern benutzt werden konnte. Schlagbäume schlossen die Nebenalleen ab, um widerrechtlichen Missbrauch zu verhindern.

Die Chaussee-Alleen waren ursprünglich ebenfalls mit Linden bepflanzt, mit Ausnahme der Allee nach Aldingen (Hainbuchen). Die Chaussee von Kornwestheim über Ludwigsburg nach Eglosheim genoss als Staatsstraße eine gewisse Vorzugsstellung. Während die Allee nach Aldingen bereits nach 20 Jahren wieder abgeholzt wurde und in den Alleen nach Pflugfelden und Oßweil die Linden schon verhältnismäßig bald durch fruchtbare Obstbäume ersetzt wurden, blieben die Linden an der Staatsstraße trotz der Forderungen der Anlieger, auch sie durch Obstbäume zu ersetzen, bis in unsere Zeit erhalten.

Die Feldalleen

Die Feldalleen sollten den Herzog oder die Hofgesellschaft auf dem schnellsten und angenehmsten Weg zu wichtigen Punkten oder Orten des höfischen Lebens außerhalb der Stadt führen. Das war auch der Grund, warum die Feldalleen, mit dem Lineal geplant, schnurgerade über das freie Feld verliefen. Unter anderem führten sie von der Stadt aus zu den beiden Lustschlössern Monrepos und Solitude oder sie verbanden die einzelnen Lustwäldchen Salonwald, Lerchenholz, Osterholz und Favorite untereinander.

Die Feldalleen waren somit an einzelne Objekte gebunden und verschwanden deshalb oft genauso schnell wie sie entstanden waren, wenn das herzogliche Interesse an dem Ort, der über sie schnell zu erreichen sein sollte, erloschen war. Die wichtigste und längste Feldallee, die Allee zum Schloss Solitude, hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, während die Alleen zum Bonholz bei Asperg zusammen mit der Rodung dieses kleinen Wäldchens auch ausgehauen wurden.

Das Alleennetz

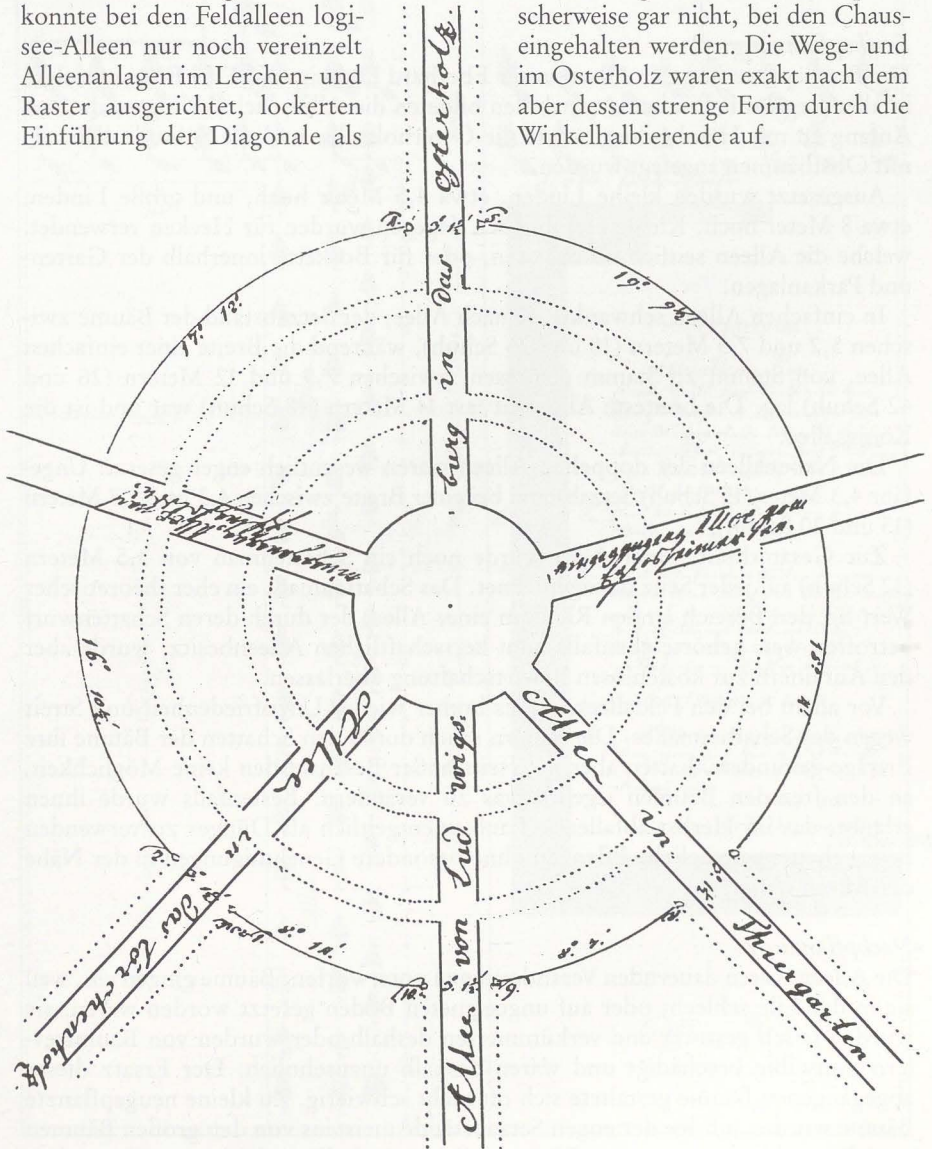
Die Alleen innerhalb der Stadt waren mit den Chaussee-Alleen und den Feldalleen zu einem in sich geschlossenen Netzwerk verbunden. Aus der Zeit von Herzog Carl Eugen lassen sich heute etwa 40 historische Alleen nachweisen, die in enge-

rem räumlichen Zusammenhang mit der Residenzstadt Ludwigsburg standen. Bis auf einige wenige Alleen, die vollständig verschwanden, sind alle anderen historischen Alleen auch heute noch im Ludwigsburger Straßenbild erkennbar, manchmal allerdings nicht mehr in der historischen Länge oder aber ausgebaut zu einer Hauptdurchgangsstraße.

In dieses Netzwerk integriert waren auch die Wege- und Alleenanlagen im Salonwald, im Lerchen- und im Osterholz sowie im Favoritewald.

Die Ausrichtung nach dem konnte bei den Feldalleen logisee-Alleen nur noch vereinzelt Alleenanlagen im Lerchen- und Raster ausgerichtet, lockerten Einführung der Diagonale als

rechtwinkligen Raster des Stadtplans scherweise gar nicht, bei den Chaussee-eingehalten werden. Die Wege- und im Osterholz waren exakt nach dem aber dessen strenge Form durch die Winkelhalbierende auf.



Der Gänßfuß in der Osterholzallee 1803, Knotenpunkt von sechs Alleen.

So genannte Rondelle, die Vorläufer unseres heutigen Kreisverkehrs, bildeten die Kreuzungen bzw. Verbindungen mehrerer Alleen und in einigen Fällen auch die Endpunkte der Alleen vor den Stadttoren. Dominierendes Rondell des Alleenetzes im Westen der Stadt war der »Gänsfuß«, in dem ursprünglich einmal sechs Alleen miteinander verbunden waren.

Die Bepflanzung der Alleen

Erstbepflanzung

Die Erstbepflanzung der Alleen unter Eberhard Ludwig und Carl Eugen erfolgte in aller Regel mit Linden. Ausnahmen bildeten die Allee nach Aldingen, die von Anfang an mit Hainbuchen, sowie die Osterholzallee und die Solitudeallee, die mit Obstbäumen angelegt wurden.

Ausgesetzt wurden kleine Linden, etwa 4,5 Meter hoch, und große Linden, etwa 8 Meter hoch. Kleine Hainbuchen dagegen wurden für Hecken verwendet, welche die Alleen seitlich abschlossen, oder für Boskette innerhalb der Garten- und Parkanlagen.

In einfachen Alleen schwankte, je nach Allee, der Setzabstand der Bäume zwischen 5,2 und 7,5 Metern (18 und 26 Schuh), während die Breite einer einfachen Allee, von Stamm zu Stamm gemessen, zwischen 7,5 und 12 Metern (26 und 42 Schuh) lag. Die breiteste Allee mit fast 14 Metern (48 Schuh) war und ist die Königsallee.

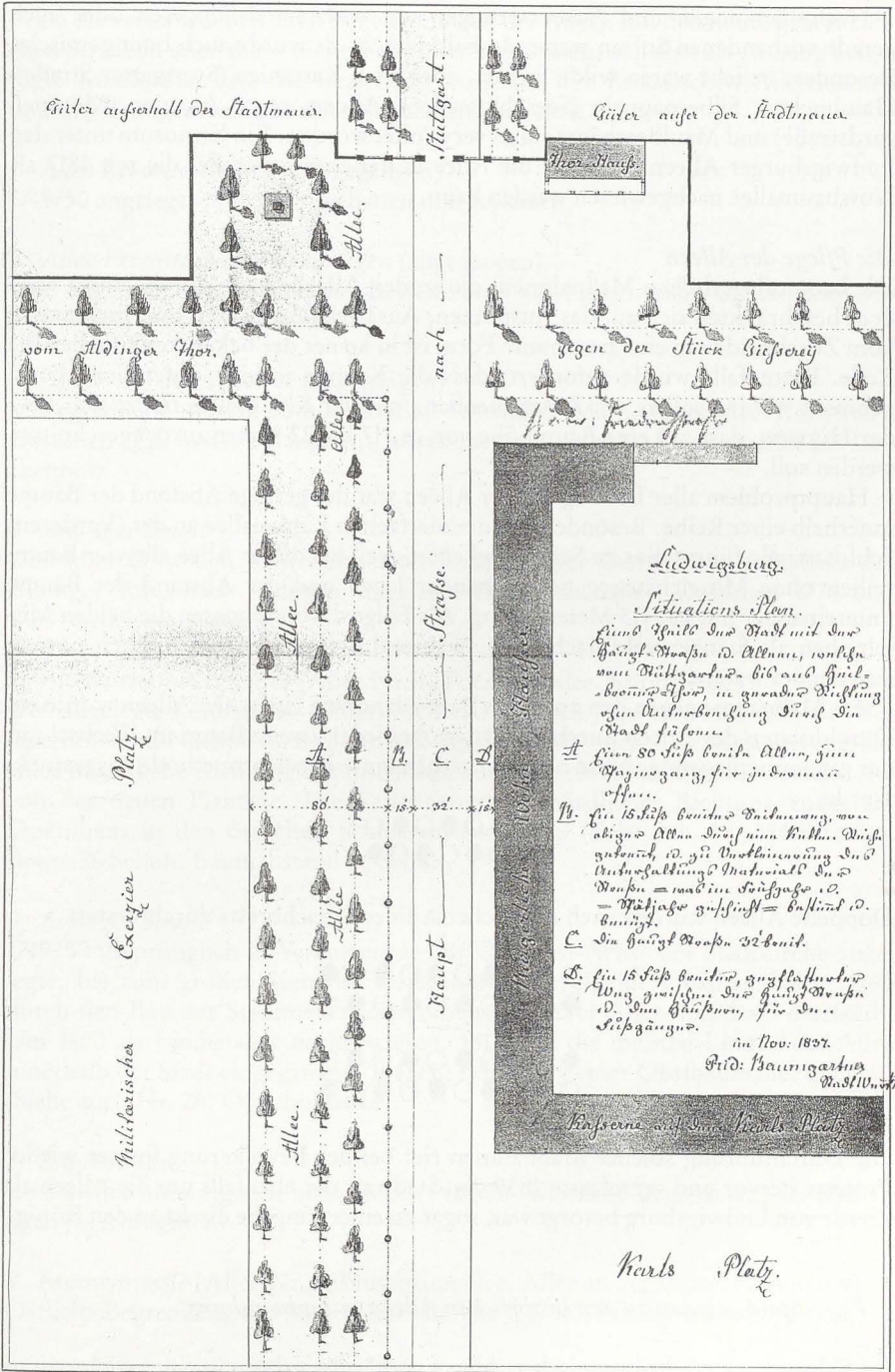
Die Nebenalleen der doppelten Alleen waren wesentlich enger gesetzt: Ungefähr 4,3 Meter (15 Schuh) Setzabstand bei einer Breite zwischen 4,3 und 5,7 Metern (15 und 20 Schuh).

Zur Gesamtbreite einer Allee wurde noch ein Schattenmaß von 3,5 Metern (12 Schuh) auf jeder Seite dazugerechnet. Das Schattenmaß, ein eher theoretischer Wert für den Bereich an den Rändern einer Allee, der durch deren Schattenwurf betroffen war, gehörte ebenfalls zum herrschaftlichen Alleenbesitz, wurde aber den Anrainern zur kostenlosen Bewirtschaftung überlassen.

Vor allem bei den Feldalleen gab es immer wieder Unzufriedenheit und Streit wegen des Schattenmaßes. Die Bauern sahen durch den Schatten der Bäume ihre Erträge gemindert, hatten aber ihrerseits außer Beschwerden keine Möglichkeit, an den fremden Bäumen irgendetwas zu verändern. Bestenfalls wurde ihnen erlaubt, das im Herbst abfallende Laub unentgeltlich als Dünger zu verwenden bzw. schattenverträgliche Pflanzen ohne besondere Genehmigungen in der Nähe der Alleen zu setzen.

Nachpflanzung

Die Alleen waren dauernden Veränderungen unterworfen. Bäume gingen ein, weil sie in der Eile schlecht oder auf ungeeigneten Böden gesetzt worden waren, sie wurden falsch gestutzt und verkümmerten deshalb oder wurden von Baumfrevlern mutwillig beschädigt und waren deshalb unansehnlich. Der Ersatz dieser abgegangenen Bäume gestaltete sich oft recht schwierig. Zu kleine neugepflanzte Bäume wurden infolge der engen Setzabstände meistens von den großen Bäumen erstickt, und bei ungeeigneten Böden gediehen auch die nachgesetzten Exemplare nicht, solange sie von derselben Sorte waren.



Ludwigsburg.
Situations Plan.
 Ein 2000 Fuß langes Grundstück mit der
 Haupt- und Seiten- Allee, welche
 vom Aldinger Thor bis zur Alices
 Kirschei führt, in zweierlei Richtung
 von der Stadtmauer her in die
 Stadt führen.
 # Ein 80 Fuß breites Allee, eine
 Spaziergasse für die
 Offiziere.
 # Ein 15 Fuß breites Grundstück, von
 welchem Allee durch eine Kirschei
 getrennt ist, zu Vertheilung der
 Garten- und Obst-Plantagen in
 demselben = nach der Seite der
 = Haupt- und Seiten- Allee = befindet
 id.
 C. Ein Haupt-Platz 32' breit.
 D. Ein 15 Fuß breites, gepflastertes
 Weg zwischen der Haupt- und
 id. dem Grundstück, für die
 Spaziergänger.
 im Nov. 1837.
 Frid. Baumgarten
 Architekt

Situationsplan der Stuttgarter Straße am Stuttgarter Torhaus, 1837.

Nachpflanzungen und Ausbesserungen mit widerstandsfähigeren oder auch gerade vorhandenen Sorten waren deshalb üblich. Es wurde auch bunt gemischt. Besonders beliebt waren wilde Birnen, aber auch Kastanien (Stuttgarter Straße), Hainbuchen, Silberpappeln (Seeschlossallee), Ahorn, sogar Akazien (Mömpelgardstraße) und Maulbeerbäume sind verwendet worden. Ein Kuriosum unter den Ludwigsburger Alleen ist sicher die Allee in der Fasanenstraße, die seit 1817 als Nussbaumallee nachgewiesen werden kann.

Die Pflege der Alleen

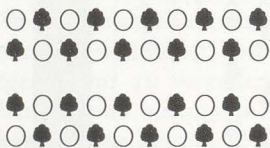
Die baumpflegerischen Maßnahmen, die an den Alleebäumen durchgeführt wurden, beschränkten sich auf das Ausputzen, Ausästen, Auslichten und Einstutzen. Vom Zuschneiden in eine bestimmte Form ist in keiner der bekannten Quellen die Rede. Bestenfalls wurde gefordert, dass die Kronen in eine ordentliche Form gebracht werden sollen. Im Zusammenhang mit der Königsallee findet sich 1842 der Hinweis, dass auf eine Baumhöhe von ca. 17 bis 22 Meter zurückgeschnitten werden soll.

Hauptproblem aller Ludwigsburger Alleen war der geringe Abstand der Bäume innerhalb einer Reihe. Besonders bei der vierfachen Lindenallee an der (Vorderen) Schlossstraße führte dies zu Schwierigkeiten, weil bei dieser Allee alle vier Baumreihen ohne Mittelchaussee nebeneinander lagen und der Abstand der Bäume untereinander nur ca. 4,3 Meter betrug. Als Folge davon schossen die beiden Mittelreihen als Stangenwald nach oben, während die beiden Außenreihen normal ausgebildet waren.

Als Maßnahme gegen den zu engen Baumstand von einfachen Alleen wurde ein Durchforsten der Alleen durchgeführt, wobei jeder zweite Baum im Wechsel mit der gegenüberliegenden Seite nach der so genannte Kleeblattmethode ausgestockt wurde:



Doppelte Alleen wurden nach dem Schema eines Schachbretts durchforstet:



Die Durchführung solcher Maßnahmen rief bei der Bevölkerung immer wieder Proteste hervor und veranlasste 1839 den Stadtrat, der ebenfalls um die Alleen als Zierde von Ludwigsburg besorgt war, sogar zu einer Eingabe direkt an den König.

Kurzinformationen zu den historischen Alleen in Ludwigsburg

Im Folgenden sind die historischen Alleen von Ludwigsburg in einer stichwortartigen Beschreibung zusammengestellt. Dabei bedeuten die in Klammern gestellten Namen früher gebräuchliche Namensvarianten.

Da die verschiedenen alten Bezeichnungen der Alleen mit den heute gebräuchlichen Straßennamen meist nicht mehr übereinstimmen, soll eine als Anhang beigefügte Konkordanzliste die Beziehung zwischen den historischen Alleennamen und den heutigen amtlichen Straßennamen herstellen.

1. *Allee Favorite-Bonholz* (abgegangen)

1749/50 angelegt. 1819/20 ausgehauen und verkauft.

2. *Allee Favorite-Neckarweihingen* (abgegangen)

1760 angelegte Lindenallee durch Weinberge auf Hohenecker Gemarkung. Ab 1770 Ersatz durch Obstbäume.

3. *Alleen um den Feuersee* (abgegangen)

Seebegrenzung durch Solitudestraße, Seestraße, Mathildenstraße, Karlstraße. Zwischen 1750 und 1760 angelegt, zusammen mit einer Verbindungsallee ins Lerchenholz.

4. *Aldinger Straße*

1752 über Oßweiler, Kornwestheimer und Aldinger Gemarkung außerhalb des Aldinger Tores nach Aldingen angelegte Hainbuchenallee. Zwischen 1776 und 1783 wieder ausgehauen.

5. *Alt-Württemberg-Allee* (Allee Nr. 4, Porzellanallee, Salonstraße)

1760 angelegte Lindenallee. Unterbrochen durch den Jägerhof. 1821 Abbruch des Jägerhofs und Nachpflanzung der Allee in diesem Bereich. Die Verlängerung der Allee in südliche Richtung durchschneidet den Salonwald und trennt dort die alte von der neuen Plantage. Die Verlängerung in nördlicher Richtung endet am Opernhaus in den östlichen Schlossgartenanlagen (siehe Nr. 25, Mühlstraße). Breite 36 Schuh, Baumabstand 26 Schuh.

6. *Asperger Straße*

1749/50 ursprünglich in Verlängerung der Ost-West-Achse der Stadtkirche angelegte, bis zum großen Stern im Osterholz durchgehende Obstbaumallee. 1760 durch den Bau der Stadtmauer unterbrochen, seither Allee innerhalb der Stadt. Um 1800 als Lindenallee nachgewiesen. 1817 sind die meisten Linden der Allee innerhalb der Stadt eingegangen. 1841/42 Pflanzung einer Obstbaumallee geplant. (Siehe auch Nr. 26, Osterholzallee)

7. *Eugenstraße*

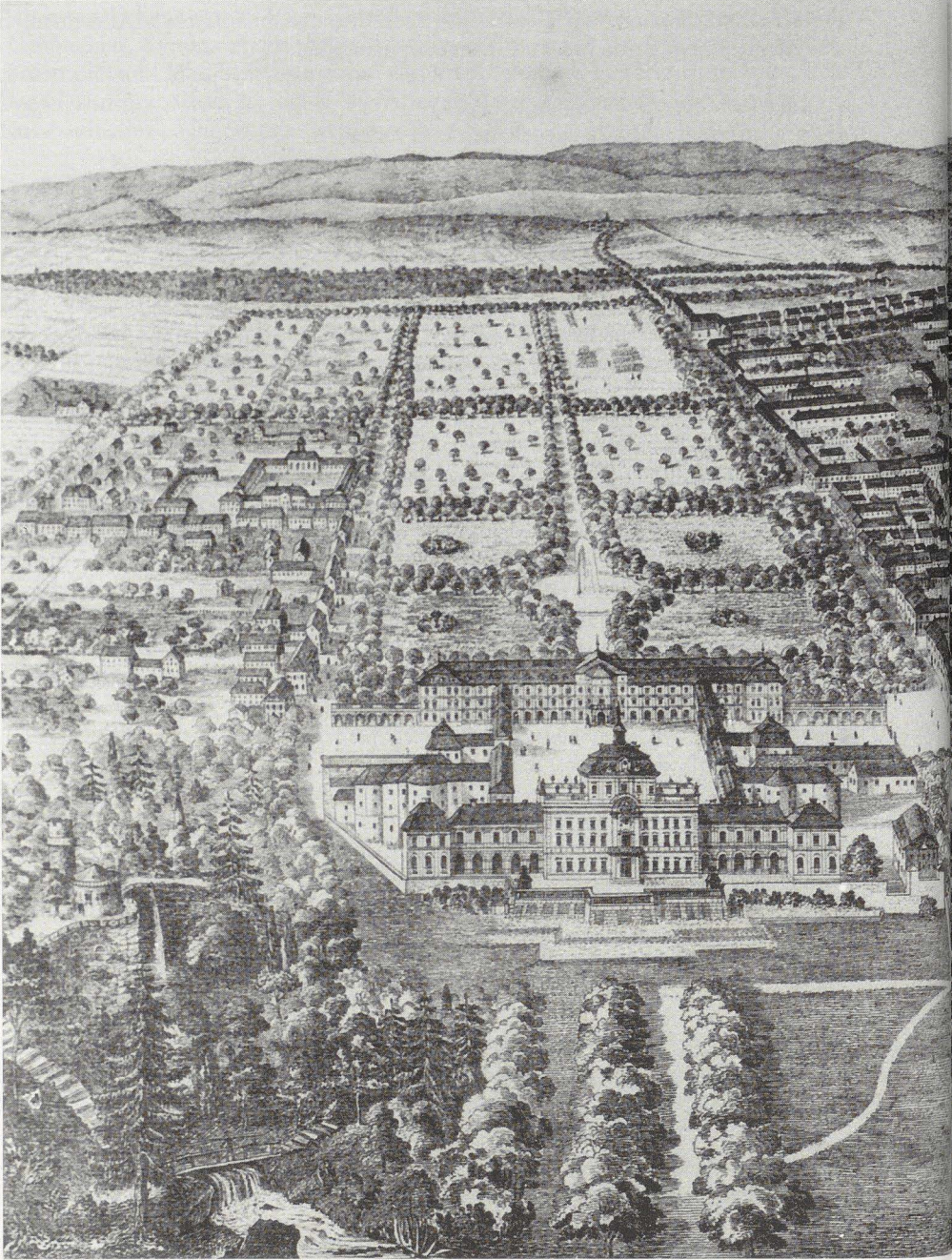
Lindenallee ohne eigenen historischen Namen. Westliche Begrenzung der ehemaligen Jägerhofgüter.

8. *Fasanenstraße* (Allee Nr. 8, Nussbaumallee, Allee an der Waisenhausmauer)

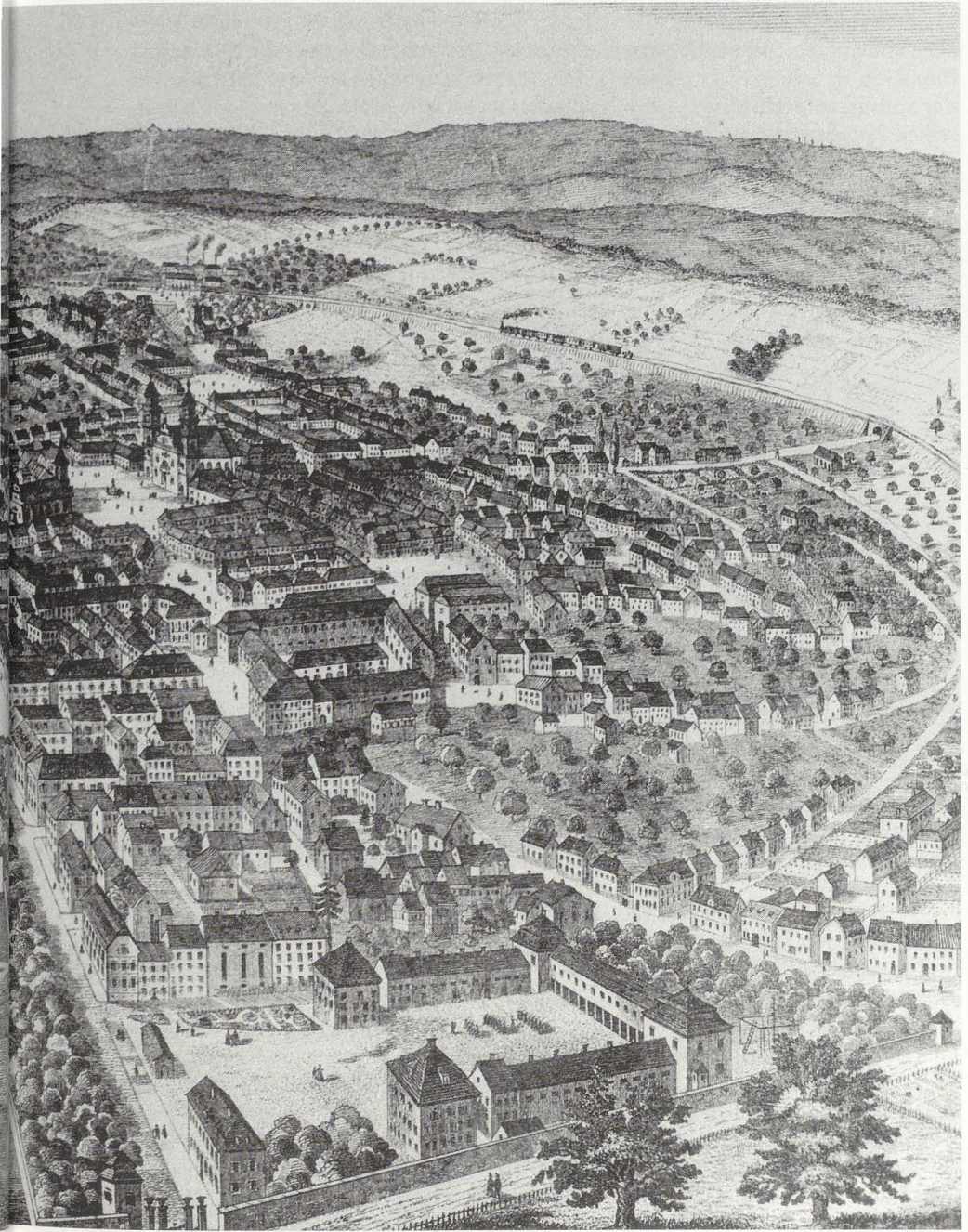
Östliche Begrenzung der Bärenwiese. Bereits 1817 mit Nussbäumen bepflanzt.

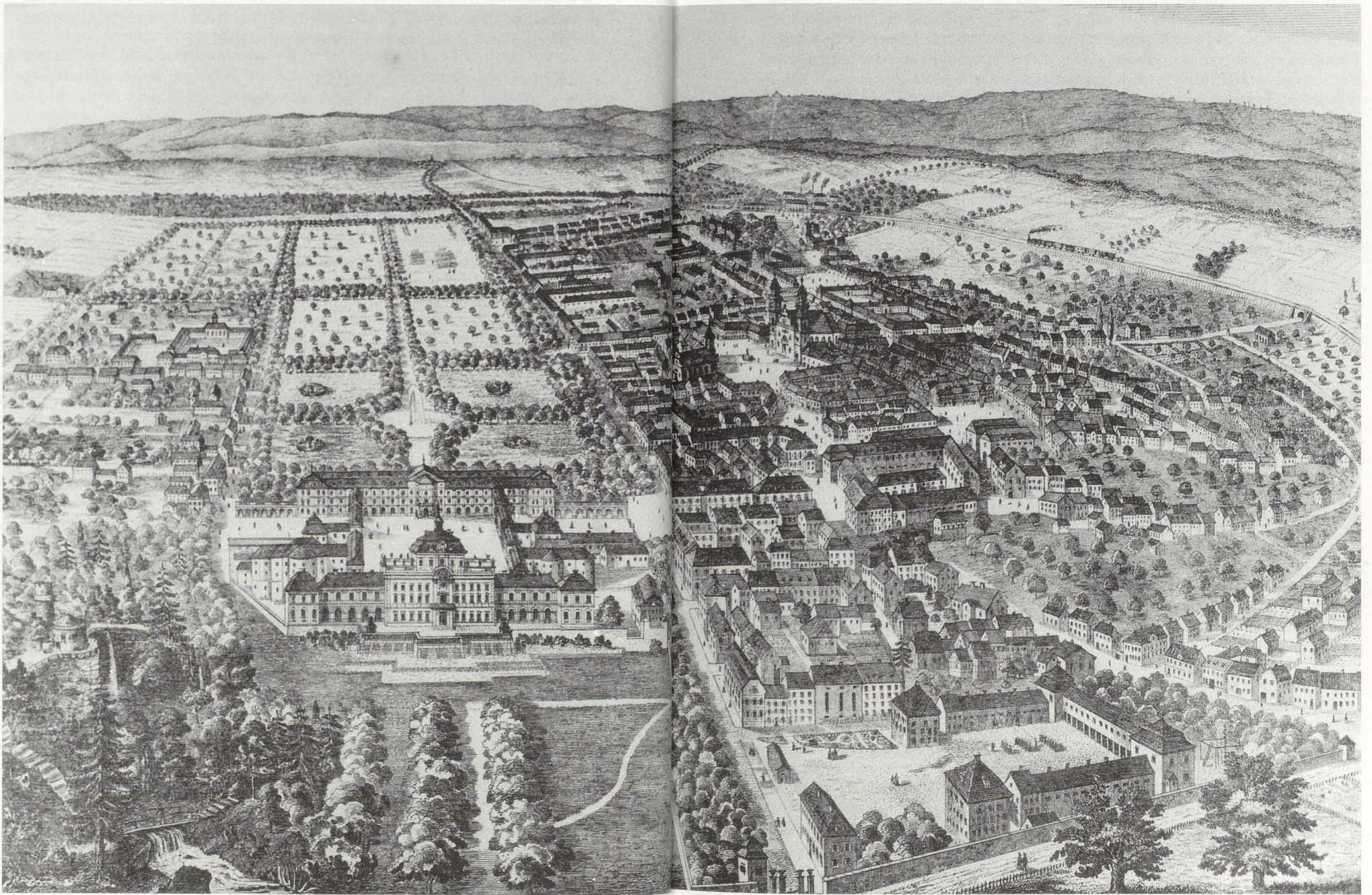
9. *Friedrich-Ebert-Straße* (Allee Nr. 7, Querallee vom großen See gegen die Stadtmauer, sechsfache Allee, Spinnhausallee, Alleestraße)

Ab 1758 als sechsfache Lindenallee zunächst vom Feuersee bis zur Stuttgarter



Ludwigsburg aus der Vogelschau, um 1860.





Ludwigsburg aus der Vogelschau, um 1860.

Straße angelegt. Um 1780 bis zur östlichen Stadtmauer verlängert. Vor 1814 Umwandlung des Abschnitts vom Feuersee bis zur Stuttgarter Straße in einen privaten Garten (Pommerscher Garten). 1817 wird der Alleenteil östlich der Königsallee in den kleinen Exerzierplatz einbezogen. Ein weiterer Teil wird bis 1820 von Pionieren als Schanzplatz verwendet. Ab 1820 existiert nur noch das Teilstück von der Stuttgarter Straße bis zur Königsallee als sechsfache Allee. Abstand der Baumreihen 28 Schuh, Baumabstand 22 Schuh.

10. *Friedrichstraße, östlich der Stuttgarter Straße* (Allee Nr. 6, Allee oberhalb des Exerzierplatzes, Querallee unterhalb des Salontors, Allee vom Stuttgarter Tor gegen die Stadtmauer)

Nach 1750 angelegte Lindenallee durch den Jägerhof bis zur östlichen Stadtmauer.



Die westliche Friedrichstraße um 1910.

11. *Friedrichstraße, westlich der Stuttgarter Straße* (Allee Nr. 9, Ezdorfsche Allee, Gießhausallee)

Um 1750 als Verbindung zwischen dem Stuttgarter Tor und dem Lerchenholztor angelegte Lindenallee. Der nach Südwesten abknickende Alleenteil bildet eine der beiden Hauptdiagonalen des Lerchenholzes. Nach Rodung des Lerchenholzes (ab 1777) führt die Allee nur noch bis zur Stückgießerei an der Ecke der heutigen Richard-Wagner-Straße und Gießhausstraße. Breite 40 Schuh, Baumabstand 20 Schuh.

12. *Gänsfuß-Rondell* (Gänsfuß-Remise)

Einmündung von Gänsfuß- und Talallee in die Osterholzallee. Gänsfuß- und

Talallee treffen unter jeweils 45 Grad auf die Osterholzallee als durchgehende Ost-West-Achse und bilden zusammen eine sog. »Patte d'oie«, einen Gänsfuß. 1750 mit zwei kreisförmigen Linden-Reihen angelegt. 1762 um eine Obstbaumallee nach Pflugfelden und eine weitere Allee zum Seegut Monrepos vergrößert. 1774 Fällung dieser beiden Alleen.

13. *Gänsfußallee/Siegesstraße* (Allee Nr. 12, Allee vom Gänsfuß-Rondell zur Pflugfelder Straße, Talackerallee, Lerchenholzallee)

Um 1750 als Lindenallee angelegte Feldallee. Verbindung zwischen dem Lerchenholz und dem Osterholz. Eine der beiden Hauptdiagonalen der Wegeanlage im Lerchenholz. Bildet zusammen mit der Osterholzallee und der Talallee einen Gänsfuß. Durchschneidet das rechtwinklige Ludwigsburger Straßenraster unter 45 Grad. Breite 26 Schuh, Baumabstand 22 Schuh.

14. *»Grüne Bettlade«*

Garten-Salon oder »Grand cabinet de verdure«. Abschluss der Königsallee auf der Höhe des Salonwaldes. Erste Anlage als »Point de vue« ab 1707 zusammen mit der Königsallee. Ab 1749 Neugestaltung. Ein Rechteck aus Hainbuchen-Hecken (etwa 33 × 44 m) ist als lebende grüne Wand mit Fenstern und Türen zugestutzt. Es umschließt ein niedriges Hecken-Rechteck (etwa 10 × 22 m) mit einem hölzernen Pavillon, einem sog. Schirm. Die zwei inneren Rechtecke werden von einem dritten Rechteck (etwa 75 × 100 m) umgeben, der Zwischenraum ist mit Bäumen in regelmäßigen Abständen nach dem Schema eines Schachbretts bepflanzt. Instandsetzung der Anlage unter König Friedrich. 1822 Abbruch des Pavillons.

15. *Hartensteinallee/Elmar-Doch-Straße* (Untere Querallee, 1. Querallee, Allee von der Plantage in das Lerchenholz, Kurze Allee)

Ab 1753 über die ehem. Seidenacker angelegte Querallee vom Salonwald ins Lerchenholz (Linden und Kastanien). Zusammen mit der Oberen Querallee, der Königinallee, Teil der Wegeanlage im Lerchenholz. Endet ab 1777, nach der Rodung des Lerchenholzes, an der Solitudeallee. Teilstück westlich der Stuttgarter Straße 1830 ausgehauen. Gebiet westlich der Bahnanlagen heute überbaut. Breite 29 Schuh, Baumabstand 19 Schuh.

16. *Heilbronner Straße* (Allee Nr. 13, Allee nach Eglosheim)

1759 entlang der Straße nach Eglosheim angelegte Chaussee-Allee. Doppelte Lindenallee. 1836/37 werden die Linden der südlichen Baumreihe ausgehauen und durch Birnen ersetzt. Breite jeder Nebenallee 15 Schuh, Abstand der Bäume 15 Schuh.

17. *Hindenburgstraße* (Leonberger Straße)

Querallee unterhalb der Friedrichstraße. 1759 als Lindenallee von der Königsallee aus in östlicher Richtung bis zur Stadtmauer angelegt. 1895 Verlängerung nach Westen quer durch den kleinen Exerzierplatz bis zur Stuttgarter Straße als Fortsetzung der Leonberger Straße.

18. *Jägerhofallee* (Allee Nr. 5, Stadtmauerallee)

1758 entlang der östlichen Stadtmauer angelegte Lindenallee. Kürzeste Verbin-

dung zwischen dem Schorndorfer und dem Aldinger Tor. Teile der Allee im Bereich der Jägerhof-Kaserne dienen bis 1914 als Galoppierbahn. Breite 26 Schuh, Baumabstand 22 Schuh.

19. *Königinallee/Erich-Schmid-Straße/Köhlstraße* (Obere Querallee, 2. Querallee, Allee vom Salon ins Lerchenholz)

Ab 1753 über die ehem. Seidenäcker angelegte Querallee vom Salonwald ins Lerchenholz. Lindenallee. Zusammen mit der Unteren Querallee, der Hartensteinallee, Teil der Wegeanlage im Lerchenholz und gleichzeitig südliche Begrenzung des Salonwalds. Endet ab 1777, nach der Rodung des Lerchenholzes, an der Solitudeallee. Teilstück westlich der Stuttgarter Straße 1830 ausgehauen.

20. *Königsallee* (Allee Nr. 2, Dicke Allee, Große Allee, Hauptallee, Mittlere Allee, Allee zum Salon, Königstraße)

Ab 1707 unter Eberhard Ludwig zusammen mit den südlichen Gartenanlagen und dem Salonwald angelegte Lindenallee. Vom Südgarten bis zum Salontor und darüber hinaus bis zur »Grünen Bettlade« als Endpunkt. Als Verlängerung der Schlossachse nach Süden die zentrale und damit bedeutendste Allee Ludwigsburgs. Mit flankierenden Hainbuchenhecken und Gräben, Zäunen und Schlagbäumen abgeschlossene Promenadenallee. Ausgestattet mit hölzernen Bänken, Taxisbäumchen in Kübeln, Zierbögen und Bahnen für Boule-Spiele. Breite 48 Schuh, Baumabstand 22 Schuh.

21. *Lindenstraße/Kaffeeberg* (Metzgerstraße)

Eine der unter Eberhard Ludwig im Stadttinnern angelegten Lindenalleen. 1731 wie alle anderen innerstädtischen Alleen ausgehauen.

22. *Martin-Luther-Straße/Kurfürstenstraße* (Allee vom Lerchenholz zur Eglosheimer Straße, Allee »In der alten Besigheimer Landstraße bis zur neuen Ludwigsburger Straße«, Militärstraße bis Eglosheim, Franzosenstraße)

Die Allee folgt dem historischen Wegeverlauf von Kornwestheim nach Eglosheim. 1759 ausgesetzte Lindenallee, 1805 zu einer Militärstraße ausgebaut, um durchziehende französische Truppen an Ludwigsburg vorbeiführen zu können.

23. *Mömpelgardstraße* (Hintere Schlossstraße)

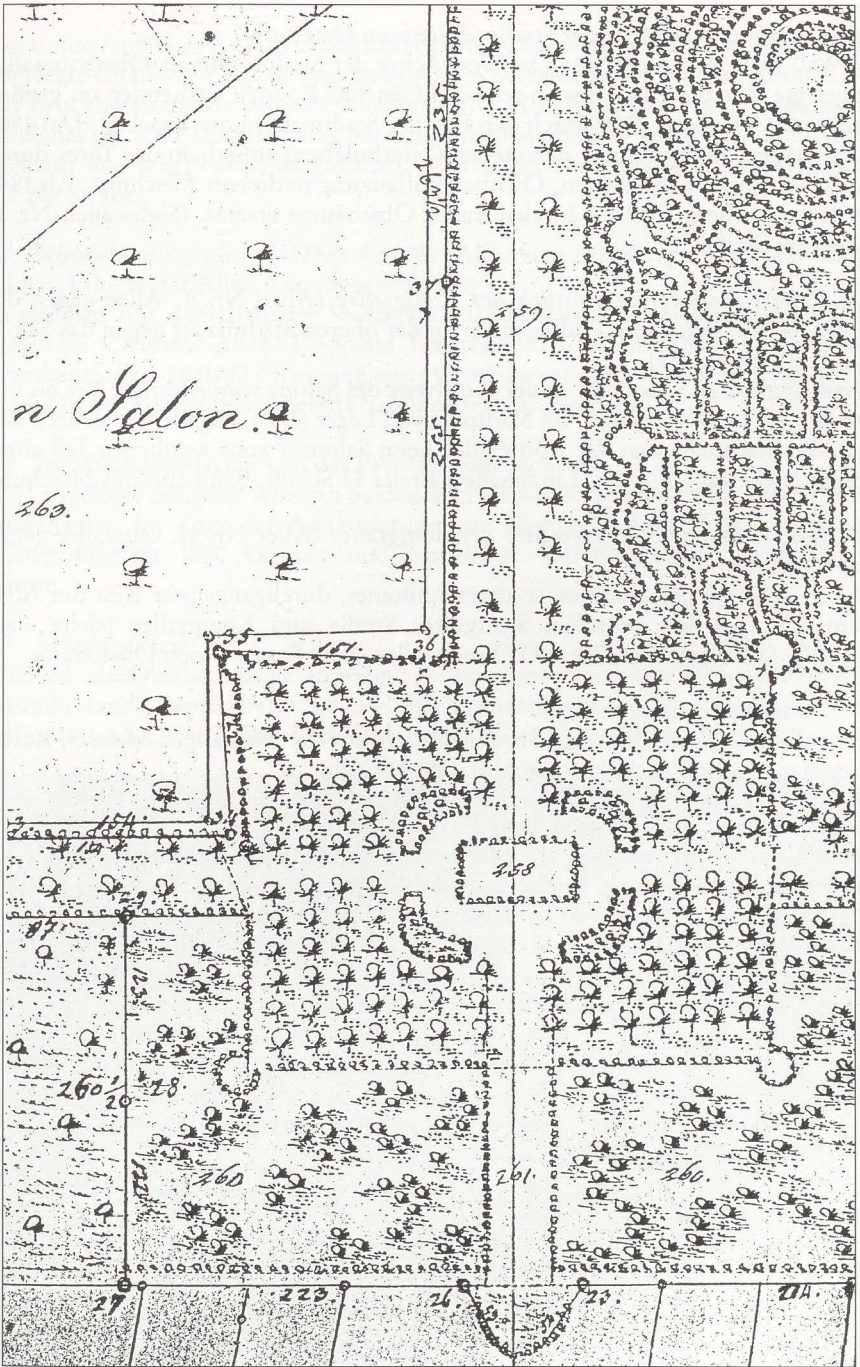
Nur von der äußeren Wirkung her eine Allee, denn die Bäume der Kastanienallee stehen im Schlossgarten. 1823 befindet sich zwischen Schlossgarten und Straße eine Akazienallee.

24. *Monreposstraße*

Doppelte Allee von Eglosheim zum Seegut Monrepos. Ab 1754 angelegt. Bis zum Rondell am See gleichzeitig auch Fahrweg nach Heutingsheim. Die Seitenalleen sind mit Obstbäumen, zwischenzeitlich mit Linden bepflanzt.

25. *Mühlstraße* (Opernallee, Handzwehlallee)

1822 als Obstbaumallee erwähnt, führt als nördliche Verlängerung der Alt-Württemberg-Allee zum Opernhaus in den östlichen Schlossgartenanlagen.



Die »Grüne Bettlade« als Endpunkt der Königsallee
 (Ausschnitt aus der Flurkarte von 1831).

26. *Osterholzallee/Asperger Straße* (Allee zum Osterholz)

1749/50 in Verlängerung der Ost-West-Achse der Stadtkirche als Obstbaumallee angelegte Feldallee. Durchschneidet das Gänsfuß-Rondell und endet am großen Stern im Osterholz. 1760 durch den Bau der Stadtmauer unterbrochen. Um 1800 Lindenallee. 1823 Versuch, den steilen Osterholzberg außerhalb des Tores durch Aufschüttungen abzufachen, Obstbaumpflanzung in diesem Abschnitt. Ab 1840 in der restlichen Allee die Linden durch Obstbäume ersetzt. (Siehe auch Nr. 6, Asperger Straße)

27. *Robert-Franck-Allee, östlich der Königsallee* (Allee Nr. 3, Allee gegen das Aldinger Tor, Allee vom Aldinger Tor an der oberen Stadtmauer gegen das Salontor, Aldinger Straße)

Ursprünglich als Querallee an der Nordseite des Salons vom Aldinger Tor bis zur Stuttgarter Straße angelegt. Im Stadtplan von Leger (1726) angedeutet. Durch den Bau der Stadtmauer an der Königsallee beim Salontor vom westlichen Teil abgetrennt (siehe auch Nr. 28). Lindenallee. Breite 42 Schuh, Baumabstand 24 Schuh.

28. *Robert-Franck-Allee, westlich der Königsallee* (Allee Nr. 11, Querallee gegen das Salontor)

Durch den Bau der Stadtmauer abgeschnittener, durchgangsloser Rest der Allee zum Aldinger Tor zwischen Stuttgarter Straße und Königsallee (siehe auch Nr. 27). 1817 Kastanienallee, 1832 Lindenallee, 1839 Ersatz durch Obstbäume.

29. *Rosenstraße* (Ochsenallee)

Querallee von der Mömpelgardstraße in Richtung der ehemaligen Meierei. Kastanienallee. Breite 26 Schuh, Baumabstand 18 Schuh.

30. *Salonwald* (Alte Plantage, neue Plantage, auf der Warth)

Von Alleen umgebene bzw. durchzogene Boskett-Anlage auf einer Anhöhe im Süden von Ludwigsburg, größtenteils auf Kornwestheimer Gemarkung. Königsallee als westliche Begrenzung und gleichzeitig Verbindung zu den Schlossanlagen mit der »Grünen Bettlade« als Endpunkt. Robert-Franck-Allee als nördliche, Aldinger Straße als östliche und Königinallee als südliche Begrenzung. Verbindung mit dem Lerchenholz durch zwei Queralleen. Alte Plantage zwischen Königsallee und Verlängerung der Alt-Württemberg-Allee unter Eberhard Ludwig angelegt. Ab 1749 Erweiterung nach Osten, sog. neue Plantage, und Anlage der unterschiedlichen Boskett-Räume (Labyrinth, Heckentheater, Eremitage usw.). Systematische Aufforstung nach dem Tod von Königin Mathilde. 1907 Eingemeindung nach Ludwigsburg.

31. *Schorndorfer Straße*

Beginn der historischen Schorndorfer Straße an der Fasanenstraße. Im Stadtplan von Leger (1726) als Allee eingetragen, spätere Stadtpläne zeigen die Straße ohne Baumbestand. 1838 wird eine einfache Kastanienbaumreihe zwischen Schlossgarten und Bärenwiese auf der Seite der Bärenwiese erwähnt.

32. *Schorndorfer Straße/Friesenstraße* (Allee Nr. 14 – südlich der Straße, Allee Nr. 15 – nördlich der Straße, Allee von Ludwigsburg nach Oßweil, Oßweiler Allee)

Zusammen mit dem Bau der Stadtmauer 1759/60 außerhalb des Schorndorfer Tors angelegte Chaussee-Allee. 1. Abschnitt vom Schorndorfer Tor bis zum Rondell bei der Brucknerstraße als doppelte Lindenallee, 2. Abschnitt bis Oßweil als einfache Lindenallee. 1769 Umpflanzung zu einer Obstbaumallee. Ab 1843 an Anrainer verkauft und schrittweise ausgehauen. 1864/65 Erweiterung des alten Friedhofs bis zur Straße.

33. *Schwieberdinger Straße/Franckstraße* (Allee vom Leonberger Tor nach Pflugfelden, Pflugfelder Allee, Leonberger Straße)

Zusammen mit dem Bau der Stadtmauer 1760 außerhalb des Leonberger Tors angelegte Chaussee-Allee. Doppelte Lindenallee. 1769 Umpflanzung zu einer Obstbaumallee. 1841/42 Pflanzung einer Obstbaumallee auch innerhalb der Stadtmauer in Verlängerung der bereits bestehenden Allee geplant.

34. *Seeschlossallee* (Allee von der Favorite zum Seehaus)

1754 angelegte doppelte Allee zu beiden Seiten einer 30 Schuh breiten Straße. 1774 ausgehauen. Im Zuge der Restaurierung von Monrepos unter König Friedrich wieder angelegt. 1820 Akazien- und Pappelallee. 1913 Ersatz der Pappeln durch Ahorn.

35. *Solitudeallee*

1763/64 als Obstbaumallee angelegte schnurgerade Feldallee. Verpachtung des Baumbestands. September/Okttober 1820 Vermessung der Allee zwischen Schloss Solitude und Ortseingang Ludwigsburg als Grundlage der württembergischen



Pferdemarkt in der Allee neben der Stuttgarter Straße, 1937.

Rettet die Allee!

Das einmalige städtebauliche Bild von Schloß und Allee ist in Gefahr!

Es soll durch einen neuzeitlichen Ingenieurbau verändert werden, ganze Baumreihen sollen fallen! Bürger aller Altersklassen und Berufe sind darüber bestürzt. Sie wenden sich wie wir mit Nachdruck gegen den Bau einer technisch vielleicht interessanten, sicher aber auffallenden Verkehrsschlucht in unmittelbarer Nachbarschaft des Schlosses.

Die nötige Erleichterung am Stern wird durch die Ableitung des Durchgangsverkehrs besser geschaffen als durch die Verkehrsschlucht. Der geplante Ausbau würde zudem weiteren Durchgangsverkehr anziehen. Denkt dabei an den Ausbau der oberen Stuttgarter Straße! Die Grünflächen unserer Stadt dürfen nicht mehr verkleinert werden.

Mitbürger, denkt an die Folgen der geplanten Maßnahmen und macht von Eurem Recht der freien Meinungsäußerung Gebrauch! Tragt Euch ein in die aufgelegten und herumgereichten Listen und bekennt Euch damit dazu, daß das einmalige städtebauliche Bild von Schloß und Allee erhalten bleibt.

Im Auftrage eines Arbeitskreises Ludwigsburger Bürger:

Prof. Dr. Oskar Paret
Vorsitzender des
Historischen Vereins

Theodor Behle
Vertrauensmann des
Schwäbischen Albvereins

J. Aigner
Buchhändler

Dr. Rudolf Frey
Reg.-Dir. i. R.

Paul Baetzner
Reg.-Branddirektor

Dr. Eberhard Hettenbach
Kaufmann

Hans Gauger
Oberregierungsrat

Heinrich Gaese
Studiendirektor

Eintragungslisten liegen auf bei:

Buchhandlung Aigner, Arsenalstraße 8 — Büro Behle, Wilhelmsbau
A. Rabsch, Lebensmittelgeschäft, Ecke Hofer- und Martin-Luther-Straße
Constanzer, Lebensmittelgeschäft, Hoheneck

Anzeige in der Ludwigsburger Kreiszeitung vom 3. Februar 1961.

Landesvermessung. 1837 Kauf des eigenen Markungsanteils an der Obstbaumallee durch die Gemeinde Kornwestheim. Baumabstand 16 Schuh.

36. *Stuttgarter Straße/Schlossstraße* (Allee Nr. 1, Allee vom Stuttgarter Tor zum Heilbronner Tor, fünffache Allee, vierfache Allee, Vordere Allee, Schlossallee, Vordere Schlossstraße)

Eine ursprünglich fünffache Lindenallee, östlich der Straße gelegen. Angelegt in drei Abschnitten: 1747 Teilstück Schlosseingang-Stern, ab 1751 Teilstück Stern-Stuttgarter Tor, ab 1761 Teilstück Schlosseingang-Favorite. 1817 Fällung der westlichen, fünften Baumreihe und Errichtung der mit Ketten verbundenen Steinsäulen als seitliche Alleenbegrenzung, dabei Teilstück Stuttgarter Straße: Kastanienallee, Teilstück Schlossstraße: Lindenallee. Breite der mittleren Baumreihen 30 Schuh, der seitlichen Baumreihen 21 Schuh, Baumabstand 15 Schuh. Ab 1960 Planung zum Ausbau der B 27, Bürgeraktion »Rettet die Allee«.

37. *Stuttgarter Straße/Salonallee/Ludwigsburger Straße* (Allee Nr. 10, Allee vom Stuttgarter Tor nach Kornwestheim)

Größtenteils über Kornwestheimer Gemarkung verlaufende Chaussee-Allee. 1739 Begrädigung des zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg bestehenden Weges. 1745 mit einer einfachen Lindenallee bepflanzt, 1751 zu einer doppelten Lindenallee erweitert. Die östliche Nebenallee ist für herrschaftliche Benutzung reserviert, wird aber trotzdem von der Allgemeinheit befahren. Zwischenzeitlich teilweise auch mit Hainbuchen bzw. Obstbäumen bepflanzt. Breite 20 Schuh, Baumabstand 16 Schuh. 1955 grundsätzliche Neugestaltung der Stuttgarter Straße, Ausbau der B 27.

38. *Talallee* (Allee vom Gänsfuß-Rondell in den Favoritewald, Talackerallee)

Um 1750 als Feldallee angelegte Lindenallee. Verbindung zwischen dem Osterholz und dem Favoritewald. Bildet zusammen mit der Osterholzallee und der Gänsfußallee einen Gänsfuß. Durchschneidet das rechtwinklige Ludwigsburger Straßennetz unter 45 Grad. 1830 wird das Teilstück jenseits der Heilbronner Straße in Richtung Favoritewald ausgehauen. 1847 Abtrennung eines weiteres Teilstücks durch den Bau der Eisenbahnlinie. Breite 26 Schuh, Baumabstand 22 Schuh.

Konkordanz historischer Alleename – heutiger Straßename

1. Querallee	Hartensteinallee/Elmar-Doch-Straße
2. Querallee	Königallee/Erich-Schmid-Straße
Aldinger Straße (nördl. Salonwald)	Robert-Franck-Allee, östl. Königsallee
Allee Aldinger Tor – Salontor	Robert-Franck-Allee, östl. Königsallee
Allee beim Spinnhaus	Fasanenstraße
Allee Favorite – Seegut oder Seehaus	Seeschlossallee
Allee Gänsfuß – Favorite	Talallee
Allee Gänsfuß – Leonberger Straße	Gänsfußallee
Allee Gänsfuß – Pflugfelder Straße	Gänsfußallee
Allee Leonberger Tor – Pflugfelden	Schwieberdinger Straße

Allee Lerchenholz – Eglosheimer Str.	Martin-Luther-Straße/Kurfürstenstraße
Allee nach Aldingen	Aldinger Straße
Allee nach Eglosheim	Heilbronner Straße
Allee nach Kornwestheim	Stuttgarter Straße/Salonallee
Allee nach Oßweil	Schorndorfer Straße/Friesenstraße
Allee nach Pflugfelden	Schwieberdinger Straße
Allee Nr. 1*	Stuttgarter Straße/Schlossstraße
Allee Nr. 2*	Königsallee
Allee Nr. 3*	Robert-Franck-Allee, östl. Königsallee
Allee Nr. 4*	Alt-Württemberg-Allee
Allee Nr. 5*	Jägerhofallee
Allee Nr. 6*	Friedrichstraße, östl. Stuttgarter Straße
Allee Nr. 7*	Friedrich-Ebert-Straße
Allee Nr. 8*	Fasanenstraße
Allee Nr. 9*	Friedrichstraße, westl. Stuttgarter Straße
Allee Nr. 10*	Stuttgarter Straße, südl. Stuttgarter Tor
Allee Nr. 11*	Robert-Franck-Allee, westl. Königsallee
Allee Nr. 12*	Gänsfußallee
Allee Nr. 13*	Heilbronner Straße
Allee Nr. 14* und Nr. 15*	Schorndorfer Straße/Friesenstraße
Allee oberhalb Exerzierplatz	Friedrichstraße, östl. Stuttgarter Straße
Allee Plantage – Lerchenholz	Hartensteinallee/Elmar-Doch-Straße
Allee Salon – Lerchenholz	Königinallee/Erich-Schmid-Straße
Allee Salontor – Stuttgarter Straße	Robert-Franck-Allee, westl. Königsallee
Allee Stuttgarter Tor – Stadtmauer	Friedrichstraße, östl. Stuttgarter Straße
Allee zum Salon	Königsallee
Alleen an der Leonberger Straße	Schwieberdinger Straße
Alleenstraße (östl. Stuttgarter Straße)	Friedrich-Ebert-Straße
Alte Plantage	Salonwald
Auf der Warth	Salonwald
Dicke Allee	Königsallee
Ezdorfsche Allee	Friedrichstraße, westl. Stuttgarter Straße
Franzosenstraße	Martin-Luther-Straße/Kurfürstenstraße
Fünffache Allee	Stuttgarter Straße/Schlossstraße
Gießhausallee	Friedrichstraße, westl. Stuttgarter Straße
Göppinger Allee	Querallee im Salonwald
Große Allee	Königsallee
Handzwehlallee	Mühlstraße
Hauptallee	Königsallee
Hintere Schlossstraße	Mömpelgardstraße
Königsstraße	Königsallee
Kurze Allee	Hartensteinallee
Leonberger Straße	Schwieberdinger Straße/Franckstraße
Leonberger Straße, östl. Stuttgarter Str.	Hindenburgstraße

*) Durchnummerierung der Alleen nach dem Primärkataster von 1836/38 und einer Liste des Kameralamts vom 10. Mai 1895.

Lerchenholzallee
 Metzgerstraße
 Militärstraße
 Mittlere Allee
 Neue Plantage
 Nuss(baum)allee
 Obere Querallee
 Ochsenallee
 Opernallee
 Obßweiler Allee
 Osterholzallee (innerhalb des Tores)

Gänsfußallee
 Kaffeeberg
 Martin-Luther-Straße/Kurfürstenstraße
 Königsallee
 Salonwald
 Fasanenstraße
 Königinallee/Erich-Schmid-Straße
 Rosenstraße
 Mühlstraße
 Schorndorfer Straße/Friesenstraße
 Asperger Straße



Blick vom Turm der Friedenskirche in die Hindenburgstraße, 1913.

Osterholzstraße
 Pflugfelder Allee
 Plantage
 Porzellanallee
 Querallee Dicke Allee – Menagerie
 Querallee großer See – Stadtmauer
 Querallee unterhalb Salontor
 Queralleen ins Lerchenholz

Salonallee auf Aldingen
 Salonstraße
 Schlossallee
 Sechsfache Allee
 Seealleen

Asperger Straße
 Schwieberdinger Straße
 Salonwald
 Alt-Württemberg-Allee
 Hindenburgstraße
 Friedrich-Ebert-Straße
 Friedrichstraße, östl. Stuttgarter Straße
 Königinallee/Erich-Schmid-Straße bzw.
 Hartensteinallee/Elmar-Doch-Straße
 Königinallee
 Alt-Württemberg-Allee
 Schlossstraße
 Friedrich-Ebert-Straße
 Alleen um den Feuersee

Spinnhausallee
Stadtmauerallee
Talackerallee
Untere Querallee
Vierfache Allee
Vordere Allee
Vordere Schlossstraße

Friedrich-Ebert-Straße
Jägerhofallee
Talallee, z. T. auch Gänsfußallee
Hartensteinallee/Elmar-Doch-Straße
Stuttgarter Straße/Schlossstraße
Stuttgarter Straße/Schlossstraße
Schlossstraße

Quellen und Literatur

Stadtarchiv Ludwigsburg
S 3/I Nr. 19, 1999/2001 (Materialsammlung Alleen)

Belschner, Christian: Geschichte des Salons bei Ludwigsburg, in: Ludwigsburger Geschichtsblätter 8, 1916, S. 31 ff.

Belschner, Christian: Der Alleenbesitzer, in: Schwäbischer Humor. Anekdoten und Geschichten, Ludwigsburg 1938, S. 177 ff.

Bergan, Günther: Das Lerchenholz, in: Hie gut Württemberg 51, 2000, S. 17 ff.

Berger-Fix, Andrea und Merten, Klaus: Die Gärten der Herzöge von Württemberg, Ausstellungskatalog, Worms 1981.

Beschreibung des Oberamts Ludwigsburg, Stuttgart 1859, S. 109 f.

Burkhardt, Hermann: Barockalleen rund um Eglosheim, in: Eglosheim. Ein Ort im Wandel der Jahrhunderte, Ludwigsburg 1991, S. 175 ff.

Czymczyk-Eggert, Elisabeth: Der Ludwigsburger Schlossgarten, Diss. Stuttgart, 1988.

Gaese, Gislinde: Zur Geschichte der Ludwigsburger Alleen, in: Ludwigsburger Geschichtsblätter 18, 1966, S. 163 ff. und 19, 1967, S. 113 ff.

Hasch, Christine: Der Salon, ein Rokoko-Boskettwald, Dipl.-Arbeit FH Nürtingen, 1993/94.

Hlawatsch, Birgit: Monrepos. 400 Jahre württembergische Geschichte, in: Ludwigsburger Geschichtsblätter 45, 1991, S. 39 ff.

Lober, Christian: Orts- und Gemarkungskunde von Kornwestheim, Typoskript 1931, Stadtarchiv Kornwestheim.

Marquart, A.: Ludwigsburger Alleen, in: Ludwigsburger Zeitung 27. Mai 1905.

Merten, Klaus: Der Ludwigsburger Schlossgarten im 18. Jahrhundert, in: Schwäbische Heimat 1978, S. 169 ff.

Meyer-Ilschen, Wilhelm: Die Pappelallee von Favorite-Monrepos, in: Schwäbisches Heimatbuch 1913, S. 44, Taf. 26, 27.

Paret, Oscar: Die Ewigkeitsallee und andere Straßen im Bezirk, in: Ludwigsburger Zeitung 19. Oktober 1933.

Paret, Oscar: Von den alten Wäldern und Alleen bei Ludwigsburg, in: Ludwigsburg und das Land um den Asperg, Ludwigsburg 1934, S. 305 ff.